



## Lukas 17, 11–19

Es geschah auf dem Weg nach Jerusalem: Jesus zog durch das Grenzgebiet von Samárien und Galiläa. Als er in ein Dorf hineingehen wollte, kamen ihm zehn Aussätzige entgegen. Sie blieben in der Ferne stehen und riefen: Jesus, Meister, hab Erbarmen mit uns!

Als er sie sah, sagte er zu ihnen: Geht, zeigt euch den Priestern! Und es geschah: Während sie hingingen, wurden sie rein.

Einer von ihnen aber kehrte um, als er sah, dass er geheilt war; und er lobte Gott mit lauter Stimme. Er warf sich vor den Füßen Jesu auf das Angesicht und dankte ihm. Dieser Mann war ein Samariter.

Da sagte Jesus: Sind nicht zehn rein geworden? Wo sind die neun? Ist denn keiner umgekehrt, um Gott zu ehren, außer diesem Fremden? Und er sagte zu ihm: Steh auf und geh! Dein Glaube hat dich gerettet.

13. Oktober | 28. Sonntag im Jahreskreis  
Stundenbuch C I, IV. Woche  
2. Buch der Könige 5, 14–17  
2. Brief des Apostels Paulus an Timótheus 2, 8–13  
Lukas 17, 11–19

DIE FROHE BOTSCHAFT

## Lästige Pflicht danken?

Nicht die Krankheit ist für Jesus das Problem, sondern der Mensch. Er heilt die zehn Aussätzigen, aber nur einer kommt zurück, um zu danken. Nur an ihm ist das Wunder ganz geschehen. Dieser eine, ein Samariter, glaubt und weiß, dass er nicht nur geheilt, sondern auch angenommen ist. Die anderen haben keine Zeit, sie haben Nachholbedarf, Ansprüche an das Leben. Den aber, der ihnen das wirkliche Leben geben könnte, scheinen sie schon vergessen zu haben.

## MEINE GEDANKEN ZUM EVANGELIUM

# Ich danke, also bin ich

Kürzlich berichtete ein Bekannter auf facebook von einer Beobachtung im Flugzeug: Der Flugbegleiter fragt nach dem Getränkewunsch. Ein vielleicht zwölfjähriger Bursch bestellt einen Orangensaft. Der Flugbegleiter reicht ihm das Getränk und der junge Passagier bedankt sich. Darauf schaltet sich seine neben ihm sitzende Mutter ein: „Du musst dich nicht bei dem Herrn bedanken, der tut nur seine Pflicht“.

Diese Begebenheit kommt mir beim Lesen des Evangeliums von den geheilten Aussätzigen in den Sinn. Warum bedanken sich die neun nicht – und warum kehrt ausgerechnet der eine Samariter zurück, um sich bei Jesus zu bedanken? Haben die neun vielleicht schon das ganz „moderne“ Anspruchsdenken: Mir steht es zu, ich bin niemandem etwas schuldig, nicht einmal einen Dank? Vielleicht klingt uns auch noch der Satz aus dem Evangelium vom letzten Sonntag im Ohr (das der heutigen Textstelle unmittelbar vorausgeht), wo Jesus sagt: „Wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen wurde, sollt ihr sagen: Wir sind unnütze Knechte; wir haben nur unsere Schuldigkeit getan“. Jetzt erfährt Jesus am eigenen Leib die Undankbarkeit derer, die von ihm ihm die Heilung und den Beginn eines neuen Lebens geschenkt bekamen. Der eine Geheilte dankt dabei nicht nur seinem Wohltäter Jesus

persönlich, sondern er „lobt Gott mit lauter Stimme“. Die neun hingegen tun genau das, was Jesus ihnen aufgetragen hat: „Geht zu den Priestern“. Sie erfüllen die Gebote ihres Glaubens. Darüber hinaus vergessen sie aber den Dank und das Lob Gottes. Sie tun das, was ihre religiöse Pflicht ist, aber bleiben wortwörtlich „in der Ferne stehen“. Sie lassen Jesus nicht zu nah an sich heran. Überspitzt gesagt: Sie leben ihre Religion so wie sie es gelernt haben, als „Dienst nach Vorschrift“.

Wie oft habe ich gedacht oder es so erlebt, dass der Glaube aus religiöser Pflichterfüllung (bis hin zur Sonntagspflicht) besteht? Dabei ist die zentrale Feier unseres Glaubens doch zunächst Ausdruck der Dankbarkeit: Die Eucharistie ist die große Dankfeier der Glaubenden. Dank und Lob ist aber Ausdruck einer Beziehung zu Gott, nicht die Erfüllung einer lästigen Pflicht.

In diesen Tagen beraten die zur Synode versammelten Bischöfe

die Situation der Kirche in Amazonien. Viele Christen dort können nur ein oder zwei Mal im Jahr die Eucharistie erleben, weil es zu wenige Priester gibt, die sonntags mit den Gemeinden feiern können. Und es stellt sich brennend die Frage, ob die Einhaltung kirchenrechtlicher Pflichten und Regeln schwerer wiegt als der Wunsch der Gläubigen, einen Zugang zur Feier der Eucharistie zu erhalten. Hier geht es nicht um die Erfüllung einer „Sonntagspflicht“, sondern darum, Gläubigen die Vollform der liturgischen Dankfeier zu öffnen, die für Christen lebensnotwendig ist. ☺



Dr. Gregor Jansen  
ist Dechant des Dekanats 8/9 und Moderator der Pfarre Breitenfeld

## Texte zum Sonntag

### 1. LESUNG

2. Buch der Könige 5, 14–17

In jenen Tagen ging Náaman, der Syrer, zum Jordan hinab und tauchte siebenmal unter, wie ihm der Gottesmann Elíscha befohlen hatte. Da wurde sein Leib gesund wie der Leib eines Kindes und er war rein von seinem Aussatz.

Nun kehrte er mit seinem ganzen Gefolge zum Gottesmann zurück, trat vor ihn hin und sagte: Jetzt weiß ich, dass es nirgends auf der Erde einen Gott gibt außer in Israel. So nimm jetzt von deinem Knecht ein Dankgeschenk an!

Elíscha antwortete: So wahr der HERR lebt, in dessen Dienst ich stehe: Ich nehme nichts an. Auch

### 2. LESUNG

2. Brief des Apostels Paulus an Timótheus 2, 8–13.  
Denke an Jesus Christus, auferweckt von den Toten, aus Davids Geschlecht, gemäß meinem Evangelium, um dessentwillen ich leide bis hin zu den Fesseln wie ein Verbrecher; aber das Wort Gottes ist nicht gefesselt.

### 2. LESUNG

2. Brief des Apostels Paulus an Timótheus 2, 8–13.  
Denke an Jesus Christus, auferweckt von den Toten, aus Davids Geschlecht, gemäß meinem Evangelium, um dessentwillen ich leide bis hin zu den Fesseln wie ein Verbrecher; aber das Wort Gottes ist nicht gefesselt.

Deshalb erdulde ich alles um der Auserwählten willen, damit auch sie das Heil in Christus Jesus erlangen mit ewiger Herrlichkeit.

Das Wort ist glaubwürdig: Wenn wir nämlich mit Christus gestorben sind, werden wir auch mit ihm leben; wenn wir standhaft bleiben, werden wir auch mit ihm herrschen; wenn wir ihn verleugnen, wird auch er uns verleugnen.

Wenn wir untreu sind, bleibt er doch treu, denn er kann sich selbst nicht verleugnen.

### ANTWORTPSALM

Psalm 98 (97), 1.2–3b.3c–4  
Der HERR hat sein Heil enthüllt; vor den Augen der Völker.

## LESUNGEN

### Tag für Tag

13. Oktober - 28. Sonntag im Jahreskreis  
2 Kön 5,14–17; 2 Tim 2,8–13; Lukas 17,11–19.

14. 10. Montag  
hl. Papst Kallistus I., Römerbrief 1,1–7; Lukas 11,29–32

15. 10. Dienstag  
hl. Theresia von Jesus (von Ávila), Römerbrief 8,22–27; Johannes 15,1–8.

16. 10. Mittwoch  
hl. Hedwig von Andechs; hl. Gallus; hl. Margareta Maria Alacoque; Römerbrief 2,1–11; Lukas 11,42–46.

17. 10. Donnerstag  
hl. Ignatius v. Antiochien; Phil 3,17 – 4,1; Johannes 12,24–26.

18. 10. Freitag  
hl. Evangelist Lukas; 2 Tim 4,10–17b; Lukas 10,1–9.

19. 10. Samstag  
hl. Johannes de Brébeuf; hl. Isaak Jogues & Gefährten; hl. Paul vom Kreuz; 1 Kor 1,18–25; Mt 16,24–27.

20. Oktober - 29. Sonntag im Jahreskreis  
Ex 17,8–13; 2 Tim 3,14 – 4,2; Lukas 18,1–8.

## IMPULS

### Inspiriert vom Evangelium

Für wen und für was in meinem Leben bin ich dankbar?

Wie drücke ich meinen Dank aus – und wie nehme ich Dank von anderen an?

Ist der Gottesdienst für mich eine Pflichterfüllung oder freudiger Ausdruck von Lob und Dank?